

Objektivität und Subjektivität bei Stationarität und Nicht-Stationarität

1. In Toth (2018) hatten wir am Beispiel von positiver und negativer Stufigkeit gezeigt, daß manche invarianten ontischen Eigenschaften (vgl. Toth 2013) eine Scheidung zwischen Objektivität und Subjektivität zulassen. Bekanntlich ist diese Scheidung den drei ortsfunktionalen Zählweisen der qualitativen Arithmetik (vgl. Toth 2016) immanent:

1.1. Adjazente Zählweise

x_i	y_j	y_i	x_j	y_j	x_i	x_j	y_i
\emptyset_i	\emptyset_j	\emptyset_i	\emptyset_j	\emptyset_j	\emptyset_i	\emptyset_j	\emptyset_i
	\times		\times		\times		
\emptyset_i	\emptyset_j	\emptyset_i	\emptyset_j	\emptyset_j	\emptyset_i	\emptyset_j	\emptyset_i
x_i	y_j	y_i	x_j	y_j	x_i	x_j	y_i

1.2. Subjazente Zählweise

x_i	\emptyset_j	\emptyset_i	x_j	\emptyset_j	x_i	x_j	\emptyset_i
y_i	\emptyset_j	\emptyset_i	y_j	\emptyset_j	y_i	y_j	\emptyset_i
	\times		\times		\times		
y_i	\emptyset_j	\emptyset_i	y_j	\emptyset_j	y_i	y_j	\emptyset_i
x_i	\emptyset_j	\emptyset_i	x_j	\emptyset_j	x_i	x_j	\emptyset_i

1.3. Transjazente Zählweise

x_i	\emptyset_j	\emptyset_i	x_j	\emptyset_j	x_i	x_j	\emptyset_i
\emptyset_i	y_j	y_i	\emptyset_j	y_j	\emptyset_i	\emptyset_j	y_i
	\times		\times		\times		
\emptyset_i	y_j	y_i	\emptyset_j	y_j	\emptyset_i	\emptyset_j	y_i
x_i	\emptyset_j	\emptyset_i	x_j	\emptyset_j	x_i	x_j	\emptyset_i

denn nicht nur die durch x und y besetzten ortsfunktionalen Zahlenstellen und die Zahlen-Leerstellen \emptyset , sondern auch die durch i und j bezeichneten Subjektperspektiven stehen in reflexiver und chiasmischer Relation zueinander.

2. Es muß allerdings abgeklärt werden, für welche der Objektinvarianten die Scheidung zwischen Objektalität und Subjektalität nicht-trivial ist. Trivial ist sie in allen Fällen, in denen die Veränderung der Subjektperspektivität, also der Beobachterposition, mit den vorgegebenen ontischen Relationen koinzidiert, also etwa, wenn ein Subjekt A ein Haus B von vorn, hinten oder den beiden Seiten betrachtet: Das zeigt zwar verschiedene Raumbilder des Hauses, aber diese bleiben für das Haus konstant. Anders ist es etwa bei Stufigkeit: Führt etwa eine Treppe vom Keller in den 1. Stock, so fällt diese Ordinationsdifferenz nicht damit zusammen, ob das Beobachtersubjekt die beiden Stockwerke von unten nach oben oder von oben nach unten betrachtet.

Im folgenden wollen wir einen ontisch besonders interessanten Fall betrachten: Objektalität und Subjektalität bei Stationarität und Nicht-Stationarität. Wie es sich nämlich zeigt, verfügt diese Differenz nicht nur über eine Nullstufe, sondern auch über eine „Leerstufe“, d.h. die Dichotomie erscheint als Teilrelation einer Trichotomie.

2.1. Dichotomie (Nullstufe, Belegungsstufe)

2.1.1. Nullstufe



Rue Saint-Germain, Paris

2.2. Belegungsstufe



Rue Saint-Germain, Paris

2.2. Trichotomie (Nullstufe, Leerstufe, Belegungsstufe)

2.2.1. Nullstufe



Boulevard de la Villette, Paris

2.2.2. Leerstufe



Boulevard de la Villette, Paris

2.2.3. Belegungsstufe



Boulevard de la Villette, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Einführung in die elementare qualitative Arithmetik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

Toth, Alfred, Positive und negative Stufigkeit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2018

26.9.2018